

Gebets- und Info-Brief

Januar 2025



Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

Lukas 6,27-28

Erst einmal wünsche ich allen Frieden, Hoffnung und Gottes Segen für das neue Jahr!

Wie hat das Jahr für Sie, für Euch angefangen? Auch mit einigen Vor-Sätzen? Normalerweise entscheidet man selber, welche Vorsätze auf die persönliche Liste kommen. Doch mit diesem Monatsspruch wird uns etwas vorgesetzt. Ein bekanntes Wort, aber es hat es in sich. Und nicht jedem leuchtet es ein:

Ich stehe auf dem Schulhof und rede mit einem Jungen aus der 6. Klasse. Gerade hat er ein paar Bemerkungen über die Mutter eines anderen Kindes gemacht. Seine Wortwahl lässt sehr zu wünschen übrig. Ich bitte ihn, trotz seines Ärgers sachliche Worte zu nutzen und weise hin auf das Sprichwort: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus“. Seine schlagfertige Antwort: „Ganz genau, das mache ich. Wie sie über mich redet, so rede ich über sie“.

Auf den ersten Blick scheinen die Worte aus Lukas 6 wirklich gegen den Strich gebürstet: Wie kann man denen Gutes wollen, die einem das Leben schwer machen! Die können froh sein, wenn man ihnen die Gemeinheiten nicht heimzahlt. Aber Gutes wünschen oder tun?! Das passt doch überhaupt nicht.

Doch habe ich auch erlebt, dass Kinder schon im Grundschulalter die Logik unseres Bibelwortes verstehen. Ihnen ist klar: Wenn alle zurückschlagen, dann wird es immer schlimmer. Aus verletzenden Worten können schnell echte Schläge oder Tritte werden.

Da muss es noch was anderes geben, was wirklich zum Frieden hilft. Leuchtet uns allen ein. Am runden Tisch lässt sich dazu leicht nicken. Spannend wird es, wenn man dann in genau so einer Situation ist. Man hat einstecken müssen und möchte am liebsten heimzahlen.

Aber genau für solche Momente legt uns Jesus diese Worte ans Herz. Als Vorgabe. Aber auch als herzliche Einladung, alles in Liebe geschehen zu lassen und meine Reaktionsmöglichkeiten zu prüfen und die guten umzusetzen. Nur die guten.

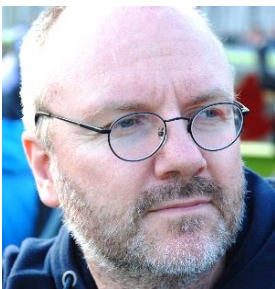


Doch ist das nicht einfach nur naiv? Was können liebevolle Gedanken und freundliche Worte schon ausrichten gegen Egoismus, Machtgier und Gewalt? Einfach mal ausprobieren. Hass und Gegengewalt jedenfalls machen alles noch schlimmer. Zuhause, im Klassenzimmer, am Arbeitsplatz oder in internationalen Belangen.

Da, wo Menschen sich von Gott geliebt wissen, können sie die letzte Verantwortung für ihr Leben in Gottes Hand lassen. Da, wo Menschen sich von Jesus Christus geliebt wissen, wissen sie auch um die Liebe Gottes zu dem, der ihnen gerade gegenüber steht. Und sie beten für den anderen. Und Hass kann mit der Bitte um Segen erwidert werden. Überall dort, wo Menschen den Auferstandenen kennen und sich von ihm leiten und erfüllen lassen. Und genau da kann viel Gutes wachsen.

Ihr und Euer Wilfried Schmidt aus Wittenberge

Aus unserem Gemeinschaftswerk



Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde des Gemeinschaftswerks!

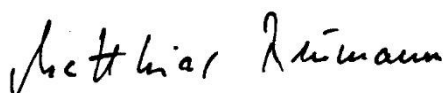
Ein neues Jahr hat begonnen! Natürlich – es ist (nur) eine Konvention, dass wir das Jahr jetzt und nicht früher oder später beginnen lassen. Andere Kulturen und Religionen feiern zu anderen Zeiten „**Neujahr**“. Auch unser Kirchenjahr läuft schon ein paar Wochen und ist dem „weltlichen“ Jahr etwas voraus. Im Kirchenjahr gibt der 1. Januar auch einen besonderen Anlass zum Feiern: In Kirchengemeinden und Gemeinschaften fast vergessen, ist es der Tag der Beschneidung und Namensgebung Jesu. Zeit, sich zu erinnern, dass Jesus als Jude aufgewachsen ist und gelebt hat, und dass sein Name Programm ist: „Gott hilft“ / „Gott rettet“. In seinem Namen wollen das neue Jahr beginnen und es als ein weiteres „Jahr des Herrn“ von ihm empfangen.

Einen neuen Anfang bringt das Jahr für **Sven Neumann** mit sich. Er hat in den letzten Jahren als Theologischer Mitarbeiter in der LKG Berlin-Hermsdorf gearbeitet und besonders in der Kinder- und Jugendarbeit sichtbare Spuren hinterlassen. Seit dem 1. Januar 2025 ist er als **Prediger in den LKGs Biesenthal und Woltersdorf** tätig. Wir wünschen ihm und den Gemeinschaften ein gutes Kennenlernen und eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Für uns in der Leitung des Gemeinschaftswerks beginnt das Jahr wieder mit der **Klausur des Gesamtvorstands**. Wir treffen uns vom 24.-26. Januar in Woltersdorf. Ein Schwerpunkt soll auf den Themen „Kommunikation“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ liegen. Dabei geht es um die Fragen der inneren Organisation ebenso wie um die nach der äußeren Darstellung unserer Arbeit. Voraussetzung dafür ist ein geklärtes Selbstverständnis: Wer sind wir als Gemeinschaftswerk und wofür sind wir da? Neben der normalen Tagesordnung wird es genug Zeit geben zur Begegnung und zur Entspannung.

Für die Pastoren, Prediger und anderen Mitarbeiter(innen) im Gemeinschaftswerk gibt es am 30. Januar den **Hauptamtlichentag** in Spremberg. Wir werden an dem Thema „Gotteswort und Menschenwort – zum Verständnis und Gebrauch der Bibel“ dort weiterarbeiten, wo wir im September aufgehört haben.

Gottes Neuanfänge halten sich nicht an den Kalender. Bitte betet für alle und alles, was sich im Kalender findet. Lasst uns aber auch dafür beten, dass wir erkennen, wo Gott etwas Neues anfangen will und dann fröhlich mitmachen.



Theologischer Leiter des GWBB

Wichtige Termine der Mitarbeiter des GWBB im Januar 2025

- 29.12.-5.1. Urlaub (MR)
- 5.1. Einführung von Sven Neumann in der LKG Woltersdorf (FS)
- 11.1. Vorständetag des CVJM Schlesische Oberlausitz in Ruhland (FS)
- 11.1. Jahreshauptversammlung des Gnadauer Posaunenbunds Berlin-Brandenburg (MR, SS)
- 14.1. Basisschulung Prävention sexueller Gewalt (MR)
- 17.1. Perspektivtreffen in der LKG Neuruppin (FS)
- 24.-26.1. GWBB Gesamtvorstand – Klausur in Woltersdorf (FS, MR, SK)
- 24.-26.1. Treffen der Landesposaunenwarte in Bad Harzburg (SS)
- 26.1. Einführung von Sven Neumann in der LKG Biesenthal (MR)
- 26.1. Posaunengottesdienst in Hennigsdorf (SS)
- 29.1. Gnadauer Bündnis – Gespräch mit dem Elbingeröder Gemeinschaftsverband (MR)
- 30.1. GWBB Hauptamtlichentag in Spremberg (FS, MR, SS)
- 31.1.-9.2. Winterfreizeit in Bad Goisern, Österreich (FS)
- 1.2. Themennachmittag „Wir sind das Volk. Als Christen im demokratischen Staat leben“ in der LKG Lutherstadt Wittenberg (MR)

Friedemann Stattaus (FS), Matthias Reumann (MR), Sebastian Krüger (SK), Simon Schunn (SS).

GWBB-Projekte und Arbeitszweige

FreshX-Projekt im Spreewald: Missionarisches SommerLager für Kinder

Die ersten Teilnehmer für das SoLa Spreewald 2025 haben sich angemeldet. Aber noch sind richtig viele Plätze frei. Nur einige Mitarbeiter konnten bereits ihre Teilnahme zusagen. Mehrere Mitarbeiter sind krank und uns ein Gebetsanliegen.



Vielleicht habt ihr unser neues Thema schon auf www.sola-spreewald.de entdeckt: „Verstrickt im Netz der Spreewaldmafia“. Die Mafia ist eine

abenteuerliche Welt mit viel Glanz und viel Dunkel. Wir werden mit den Kindern vielleicht in ein Casino gehen, eine Bank überfallen oder vor der Polizei untertauchen. Diese Story entwickeln wir gerade. Von einer echten Mafia im Spreewald ist uns jedoch nichts bekannt. Die Kinder werden auf dem SoLa in guten Händen sein. Und Jesus wird einen wichtigen Platz einnehmen.

In den letzten Jahren haben wir stets einen Toiletten-Container teuer gemietet. Kürzlich gab es schöne Fördermittel-Zusagen. Jetzt können wir transportable Toiletten kaufen und die Miete sparen.

In der Winterpause möchte sich das Leitungsteam zum Klausur-Wochenende treffen. Wir werden gemeinsam intensiv nachdenken. Immerhin gab es wieder viel Lob und Kritik im letzten Jahr.

Das SoLa-Team

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

LKGs Wittenberge und Perleberg

Weihnachten in Wittenberge und Perleberg

Zum 3. Mal haben die Gemeinden der Evangelischen Allianz in Wittenberge ein **Angebot für den Weihnachtsmarkt** vorbereitet. In den letzten Jahren konnten wir einen Raum direkt am Marktgeschehen nutzen. Viele kamen, um sich aufzuwärmen, Gesprächsmöglichkeiten zu nutzen, zu basteln, biblische Geschichten zu hören oder mal am Eine-Welt-Stand vorbeizuschauen. Nun wird in den bisherigen Räumen gebaut. So waren wir in den Räumen der EFG. Schöne Räume, aber mit 50 Metern Entfernung zu weit weg vom Weihnachtsmarkt. Einige Gäste kamen doch und es tat auch gut, Leuten aus den anderen Gemeinden zu begegnen. Dabei gab es manches tiefer gehende Gespräch, das es sonst so nicht gegeben hätte. Wann nimmt man sich sonst dafür Zeit?



Am letzten Schultag war die Evangelische Kirche in Wittenberge fast bis auf den letzten Platz besetzt. Zwei **Schulen** hatten dort zum 6. Mal ihr **Weihnachtssingen**. Ich freue mich sehr über den einen Lehrerchor, der nicht wie sonst ein traditionelles Weihnachtslied sang, sondern ein neues kirchliches: „Stern über Bethlehem ... führ uns zum Kind“. Und als Gruß der Kirche sangen einige Mitarbeiter das Lied „In der Nacht von Bethlehem, da ist ein Kind geboren. Gottes Liebe kam zu uns ...“. Unsere Hoffnung ist, dass viele die Botschaft von Gottes Liebe auch mit dem Herzen hören und in ihren Alltag mitnehmen.

Am 4. Advent hatten wir wieder zur **Waldweihnacht** eingeladen. Diesmal bei Perleberg. Nach einer kleinen Wanderung mit Geschichten zu Weihnachten und einer Andacht am „Stall von Bethlehem“, einer Picknickhütte, gab es dann ein leckeres Winterpicknick mit kleinem Feuer. Wir freuen uns, dass auch hier immer wieder Leute dabei sind, die sonst keinen Kontakt zur Kirche haben und auf diesem Weg von Jesus hören.

Wilfried Schmidt

Gemeinschaftskirche Sankt Bernhard, Brandenburg/Havel

Wir blicken voller Dankbarkeit auf das vergangene Jahr zurück. Gott hat uns überreich beschenkt mit allem, was nötig war. In einer Zeit, in der es enorm schwer ist, hauptamtliche Mitarbeitende zu finden, hat Gott uns im September ein Ehepaar geschickt: Lisa und Fritz Hunger, die sich schon gut in die Arbeit einbringen.

Wir werden immer mehr Teil unserer Siedlung: Stadtteiltreffen finden in unserem Begegnungszentrum statt, Heiden lassen sich von uns beerdigen, beim Gottesdienst waren alle Sitzplätze voll. Weitere 35 Erwachsene mussten in der für Kleinkinder gedachten Übertragung sitzen. So viele Menschen waren noch nie zuvor zu uns gekommen.



Beim Laternenbasteln

Bitte beten Sie mit uns um Weisheit, mit jedem so umzugehen, wie Jesus es tun würde und um Klarheit für die weitere Gestaltung unserer Arbeit.

Hier die Vorstellung von Lisa und Fritz Hunger

Hunger auf Brandenburg



Wir, Lisa und Fritz Hunger, sind ein junges Ehepaar und lieben es, verrückte Dinge zu tun. Hier nach Brandenburg zu kommen und das Bild sind Beispiele dafür.

Ich, Lisa, bin in einem kleinen Dorf in der Nähe von Ulm aufgewachsen. In meinem Leben gab es schon einige unterschiedliche Stationen und Arbeitsplätze, die mich verändert und geprägt haben. Theologie & Pädagogik studierte ich am Theologischen Seminar St. Chrischona in Basel (tsc). Anschließend arbeitete

ich in Kassel für zwei Jahre beim Deutschen Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e.V. im Bereich der Freiwilligendienste.

Ich, Fritz, bin im Erzgebirge geboren und aufgewachsen. Obwohl ich ein Nachwendekind bin, sind meine ostdeutschen Wurzeln für die Arbeit hier in BRB sehr wertvoll. Ich arbeitete als Logopäde, bevor ich 2020 begann, Theologie & Musik am tsc zu studieren. Aktuell schreibe ich noch an meiner Bachelorarbeit zum Thema: „Musik als Katalysator – Missionarisches Potenzial von Musikarbeit für Gemeindegründung innerhalb des Sozialraumes Ostdeutschland“.

Wir sind gespannt, wie Gott weiterhin unsere Gaben des tiefgehende Gespräche Führens, Zuhörens und wertvolle Fragen Stellens hier in BRB einsetzen werden wird. Unsere Leidenschaft, Menschen zu fördern und zu begleiten, dürfen wir in unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Musik zunehmend ausbauen und weiterentwickeln. Wir sind immer wieder berührt, im Vergangenen und Gegenwärtigen der Sankt Bernhard Gemeinschaftskirche einen gewaltigen Segensstrom zu entdecken.

Ob wir Sie/Euch im GWBB bitten dürfen, auch uns in Ihre/Eure Gebete mit einzuschließen? Wer gerne mehr über/von uns erfahren möchte, der sei herzlich eingeladen, uns besuchen zu kommen oder innerhalb unseres persönlichen (hier klicken) [Rundbriefes](#) spezifisch und detaillierter von unserer Arbeit zu erfahren (lisa.hunger@st-bernhard-brb.de).

LKG Werder/Havel

Mit Gudrun Eichel <https://www.erzaehlmir.de/ueber-mich> wagte die 100jährige LKG Werder einen missionarischen Vorstoß: Kinder und ihre Eltern wurden zur Geschichte der Sturmstillung ins Ev. Gemeindehaus eingeladen. Es wurde gebetet, dass mindestens drei Kinder kommen würden. Der mit 70 Personen gefüllte Raum war ganz überwältigend ... Halleluja.



LKGs Berlin-Niederschönhausen, Hennigsdorf und Oranienburg

Das Jahr 2024 liegt hinter uns und wir haben in den drei LKGen Oranienburg, Hennigsdorf und Niederschönhausen viel erlebt. Ein Höhepunkt war sicher der 100. Geburtstag der LKG Niederschönhausen, den wir im Sommer gemeinsam gefeiert haben. Aber egal was wir erlebt haben, ob es tolle Dinge waren oder welche, die uns besorgt haben, bei allem sind wir nie allein gewesen. Wir haben immer wieder erlebt, dass die Aussage aus dem Lied von Walter Rauschenbusch stimmt:

*Gott wird dich tragen mit Händen so lind.
Er hat dich lieb wie ein Vater sein Kind.
Das steht dem Glauben wie Felsen so fest:
Gott ist ein Gott, der uns nimmer verlässt.*

In diesem Sinne gehen wir mutig in das neue Jahr.

Sebastian Meys, Prediger in Oranienburg, Hennigsdorf und Niederschönhausen

LKG Berlin-Lichterfelde „Eben-Ezer“



Am 1.12. hatten wir **unser 102. Jahresfest** begangen. Gastprediger Gerold Vorländer (Stadtmission) rief dazu auf, die Balance zu halten zwischen denen, die Traditionen bewahren und denen, die Neues wagen wollen. Offenbar sind wir nicht die einzigen Gemeinden, die Traditionsabbrüche einerseits, Um- und Aufbrüche andererseits zu händeln haben.

Mit dem Jahresfest begann auch unsere **Aktion Lebendiger Adventskalender**. Anders als in den vergangenen Jahren wechselten wir nicht zwischen einzelnen Wohnungen von Geschwistern, sondern zwischen den Gemeinderäumen und anderen Einrichtungen hier im Kiez, die sich im Rahmen des Quartiersmanagements für das Gemeinwohl einsetzen. Sicher war der inhaltliche Schwerpunkt dort anders gelagert als bei uns.

Aber Christus ist ja nicht nur dort präsent, wo wir eine Veranstaltung bei uns durchführen, sondern auch, wo wir als einzelne Zeuginnen und Zeugen hingehen und uns vor Ort einbringen. Das erhoffte

fröhliche „Hin und Her zwischen den Häusern“ war weniger zahlreich als erhofft. Aber ein guter Anfang der Nachbarschaft ist gemacht.

„Alle Jahre wieder“ geht eine Delegation des Jugendkreises zur **City Station der Stadtmission** in Halensee, um dort Lieder zu singen, Geschenke zu verteilen (warme Wintersocken) und ins Gespräch zu kommen. Allerdings stellten wir dieses Jahr fest, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler auch freitags länger schulisch gebunden sind. Kurzerhand unterstützten uns dann ältere Geschwister, so dass es eine schöne generationen-vernetzende Aktion wurde. Da diesmal unser Treffen auf den 6.12. fiel, war geplant, dass ich als Nikolaus verkleidet erscheine. Zwar erkrankte ich kurzfristig, doch die weibliche Mitarbeiterin nutzte das Kostüm perfekt, so dass es ein überzeugender Auftritt wurde.

Am **3. Advent** erfreuten uns die Kindergottesdienstkinder mit einem **Krippenspiel**. Dieses Jahr wurden die rauhbeinigen Hirten stärker betont. **Heiligabend** versammelten wir uns als Gesamtgemeinde zum großen gemeinsamen **Festgottesdienst** um die **Krippe** mit dem **Friedenslicht aus Bethlehem**.

Das neue Jahr läuten wir wieder ein mit einer **Heilfastenwoche** – dieses Jahr mit dem Thema „Lebensmut to go“ – vielleicht seid Ihr auch interessiert? Dann meldet Euch für nähere Infos. Unabhängig davon wünschen wir Euch, von Gott so gestärkt zu werden, dass der Lebensmut umso stärker bei Euch zunehmen kann.



Frank R. Edlmann

LKG Berlin-Neukölln – „Haus Gotteshilfe“

Liebe Beter,

das ist er also, unser Weihnachtsbaum. Unsere Perser haben ihn mit viel Freude aufgestellt und geschmückt. Einer unserer Perser, Josef, hat mit Verantwortung die Sache mit dem Weihnachtsbaum in die Hand genommen. Da er noch nicht so recht die deutsche Sprache beherrscht, haben wir uns mit Handy hin und her mit Sprachumwandler verständigt. Ich staune immer wieder neu, was die Technik zu leisten vermag.

Mit Lob und Dank haben wir den Gottesdienst am Heiligen Abend gefeiert. Der Gottesdienstsaal war gefüllt mit vielen erwartungsvollen Besuchern. Wir freuten uns an den deutschen und persischen Liedern und der frohen Botschaft von Jesu Geburt. Einer unserer Perser war nach langer Zeit mit seiner Familie wieder einmal im Gottesdienst. Er hat sehr zu schaffen mit dem Aufbau seiner Selbständigkeit. Er ist Goldschmied und merkt stark, wie die Leute, die früher viel Geld in echten Schmuck investiert haben, ihr Geld nun zusammenhalten.



Inzwischen liegt der 2. Weihnachtstag hinter uns. Es wurde wieder deutlich, dass unsere Perser zu feiern verstehen! Es war wirklich ein ganzer feierlicher Tag. Wir begannen den Tag nach dem morgendlichen Gebetstreffen mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr, setzten das Zusammensein fort mit einem gemeinsamen Mittagessen und einem weihnachtlichen Kaffeetrinken. Anschließend blieben wir noch zusammen zum Feiern und Freuen.

Wir wollen bewusst daran arbeiten, dass deutlich wird: Die Gemeinde Jesu ist eine große Familie. Dieses Wissen muss gestärkt und gepflegt werden, zumal für viele ihre biologische Familie wegen des Fluchtgeschehens unerreichbar geworden ist. Wir freuen uns über alle, die es verstanden haben, dass die Gemeinde ihr Zuhause ist. Ich bin voller Dank über den fröhlichen Einsatz, der für manche wirklich grenzbelastend war. Einige, die bei uns mit einem Ehrenamtsvertrag tätig sind, waren voll im Einsatz.

Unserem Bruder Daugelat gilt der Haupt-Dank, der die ganze Organisation in seinen Händen hatte. Im gleichen Gottesdienst traute sich, wie im letzten Brief erwähnt, die erste Perserin ihre erste Predigt zu halten. Diesmal war es genau umgekehrt wie sonst. Die Predigtsprache war nicht wie üblich Deutsch, sondern Persisch und sie wurde in Deutsche übersetzt. Unsere Perserin gab ein bewegendes Zeugnis darüber, wie sie den Weg zu Jesus gefunden hat. Gottes Geist wirkte unter uns, sowohl bei der Predigt als auch bei der Übersetzung.

Im Übrigen brauchen wir viel Fürbitte, dass bei uns der Neuanfang einer persisch-deutschen Gemeinde gelingt. Dass unsere durchweg alten deutschen Geschwister und der junge persische Nachwuchs so zueinander finden und sich gegenseitig annehmen, das ist uns ein großes Geschenk. Am 29. Dezember wollen wir im Gottesdienst unser vor ein paar Wochen erst geborenes persisches Kind auf den Namen Emma taufen. Es ist schon interessant, wie seit einiger Zeit die alten deutschen Namen wieder hoch aktuell werden.

Wir glauben fest an den Neubeginn einer persisch-deutschen Gemeinschaft Haus Gotteshilfe und dass Gott diesen neuen Anfang segnet. Wir halten daran fest: „Wir haben einen Gott, der da hilft“: „Haus Gotteshilfe“ (Psalm 68,21).

Noch ein wichtiges Gebetsanliegen möchte ich Euch weitergeben: Das ist Martina! Sie die Tochter einer Frau, die Mitglied in unserer Gemeinschaft ist. Martina ist sehr nierenkrank. Ihre Nieren arbeiten nur noch mit einer Kapazität von etwa 15 %. Ich habe ihr versprochen, das Gebetsanliegen an die Beter weiterzugeben. Sie hat mir erlaubt, Euch ihr Bild zu schicken. Bitte betet für Martina, dass sie noch Jesus als ihren Heiland annimmt und sie im Frieden Jesu heimgehen kann. Und bitte betet für die Mutter, dass Jesus ihr beim Abschiednehmen hilft. Die Mutter heißt Lydia.



Viele Grüße vom Leitungsteam „Haus Gotteshilfe“ in Berlin-Neukölln und Eurer dankbaren

Dr. Rosemarie Götz

LKG Fredersdorf



Ich bin sehr dankbar! Wir durften in der Weihnachtszeit ein paar wunderbare Veranstaltungen feiern. Am 22.12. war am Nachmittag Gottesdienst mit anschließendem Mini-Weihnachtsmarkt auf unserem Grundstück. An Heiligabend hatten wir einen Gottesdienst

mit Krippenspiel und vielen Besuchern. Am 1.1. hatten wir einen Segnungs-Gottesdienst, bei dem wir die Gelegenheit gaben, für sich beten und segnen zu lassen. Das Angebot wurde gerne angenommen.



Ausblick: Vom 13.-17. Januar feiern wir die Woche der ökumenischen Gastfreundschaft, angelehnt an die Allianzgebetswoche. Viele Gastgeber sind da: Die evangelische und katholische Kirche, die FeG und wir. Ich freue mich auf gute Begegnungen.

Am 24.1. brauchen wir Euer Gebet! Wir wagen es, mit einer kleinen Gruppe den Jugend XXL Gottesdienst zu stemmen. Es ist das erste Mal bei uns, und es muss noch einiges vorbereitet werden. Danke, wenn Ihr dafür betet.

Olaf Müller

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder hören wir, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. (03362) 8870 630, Fax (03362) 8870 639, E-Mail info@gwbb.de, Internet www.gwbb.de
Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

Verantwortlich: Matthias Reumann, Tel. 01575 2247874, E-Mail matthias.reumann@gwbb.de